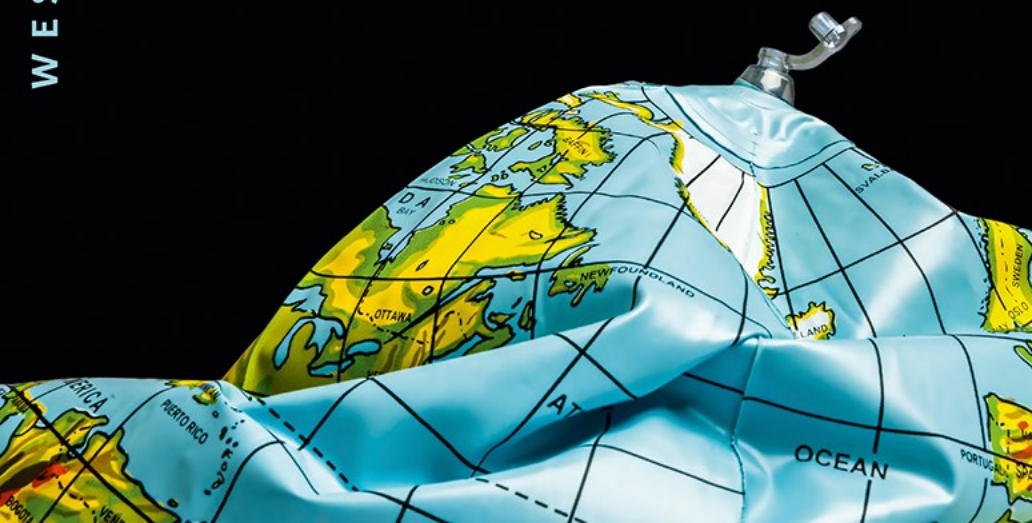


Tom Krebs

FEHL DIAGNOSE

Wie Ökonomen die Wirtschaft ruinieren
und die Gesellschaft spalten

WESTEND



WESTEND

TOM KREBS

FEHLDIAGNOSE

Wie Ökonomen die Wirtschaft ruinieren
und die Gesellschaft spalten

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



1. Auflage 2024
ISBN 978-3-86489-430-5
© Westend Verlag GmbH, Waldstr. 12 a, 63263 Neu-Isenburg
Umschlaggestaltung: Buchgut Berlin
Satz: Publikations Atelier, Weiterstadt
Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 8,
93051 Regensburg
Printed in Germany

Inhalt

Einleitung: Ende der Märchenstunde	9
Teil I	
Die Fehldiagnosen der Ökonomen	17
1 Die größte aller Krisen: Die Energiekrise stellt alles in den Schatten, aber die Ökonomen sehen nichts	19
1.1 Der Ukrainekrieg und der Energiepreisschock	19
1.2 Inflation und die höchsten Reallohnverluste der Nachkriegsgeschichte	22
1.3 Krise, welche Krise?	26
2 Energiepolitik: Die Bundesregierung hat mit staatlichen Markteingriffen Erfolg	33
2.1 Das erfolgreiche Energiemanagement der Regierung	33
2.2 Die gelungene Stabilisierung der Wirtschaft	36
2.3 Die innige Liebe der Ökonomen zum Markt	39
3 Schocktherapie für Deutschland: Die Bundesregierung ignoriert die Empfehlung der Ökonomen und verhindert so eine Katastrophe	43
3.1 Die abgewendete Katastrophe	43
3.2 Die irrsinnige Liebe zur Schocktherapie	48
3.3 Marktliberale Taschenspielertricks	52

4	Die Energiepreisbremse: Die Bundesregierung folgt dem Ratschlag der Ökonomen, und die AfD freut sich	57
4.1	Steigende Energiepreise, zögernde Bundesregierung und die AfD als Gewinner	57
4.2	Wie die Ökonomen eine effektive Energiepreisbremse für die Industrie verhinderten	61
4.3	Gesamtwirtschaftlich sinnvoll, ideologisch schwierig	68
5	Marktliberalismus: Eine ökonomische Märchenwelt ohne Keynes, Marx und Polanyi	73
5.1	Eine Märchenwelt uneingeschränkter Freiheit und effizienter Märkte	73
5.2	Ohne die Einsichten von Keynes, Marx und Polanyi geht es nicht	80
5.3	Warum der Marktliberalismus die öffentliche Debatte dominiert	83

Teil II

	Die Fehlentscheidungen der Bundesregierung	89
6	Das Dogma vom effizienten Markt: Wird Deutschland zum Disneyland für ausländische Touristen?	91
6.1	Deutschland droht der Disneyland-Effekt	91
6.2	Ist Deutschland ein alter Mann?	97
7	Klima- und Wirtschaftspolitik: Die USA sind auf Kurs, aber Deutschland steckt in der Märchenwelt der Ökonomen fest	103
7.1	Die USA machen es vor	103
7.2	Eine Chance für Deutschland	105
7.3	Die Ampelregierung ergreift die Chance nicht	108

8	Krisenverschärfer: Geldpolitik, Finanzpolitik und das Desaster mit dem Heizungsgesetz	115
8.1	Die Europäische Zentralbank verschärft die Krise	115
8.2	Wirtschaft ohne finanzpolitischen Schub	117
8.3	Klimafreundliches Verhalten fördern, nicht die vermeintlichen Klimasünder bestrafen	119
9	Mindestlohn und Kindergrundsicherung: Der Mythos der marktliberalen Leistungsgesellschaft	125
9.1	Die Mindestlohnkommission ignoriert das Mindestlohngesetz und die Bundesregierung schaut zu	125
9.2	Karl Marx und die moderne Arbeitsmarktforschung	130
9.3	Die Kindergrundsicherung und der Mythos der marktliberalen Leistungsgesellschaft	133
10	Das Karlsruher Haushaltsurteil: Noch mehr Macht für den Finanzminister	137
10.1	Die Finanzpolitik der Bundesregierung ist verfassungswidrig	137
10.2	Finanzminister Lindner nutzt die Gunst der Stunde	140

Teil III

	Der Weg aus der Dauerkrise	147
11	Was bringt die Zukunft: Wirtschaftsboom oder Stagnation?	149
11.1	Die Politik der Ampelregierung kostet Wohlstand	149
11.2	Grünes Wachstum ist möglich	153
12	Moderne Klima- und Wirtschaftspolitik: Investitionen, Investitionen, Investitionen	159
12.1	Ein Investitionsbooster für den Mittelstand	159

12.2	Einstürzende Schuldächer und fehlende Stromleitungen	164
12.3	Brüssel redet immer mit	169
13	Solide Finanzierung: Wer soll das bezahlen?	173
13.1	Die schwäbische Hausfrau als Unternehmerin	173
13.2	Die Kreditfinanzierung zusätzlicher Investitionsausgaben ist auch mit Schuldenbremse möglich	175
13.3	Große Vermögen besteuern, um das Bildungssystem zu retten	179
14	Soziale Gerechtigkeit:	
	Ohne faire Löhne geht es nicht	185
14.1	Warum es faire Löhne braucht	185
14.2	Wie die Bundesregierung einen Fair New Deal schaffen kann	187
14.3	Neoliberale Nebelkerzen	191
	Schluss: Abwarten ist keine Option	195
	Dank	198
	Literatur	199
	Anmerkungen	217

Einleitung: Ende der Märchenstunde

Deutschland steckt in einer Dauerkrise. Nach fast zwei Jahren Coronapandemie hatten die Menschen auf ein halbwegs normales Leben und eine kräftige wirtschaftliche Erholung gehofft – stattdessen hat die Energiekrise ihnen hohe Inflationsraten und eine Rezession gebracht. Ein Gasmangel im Winter 2022/2023 konnte zwar verhindert werden, doch der Energieschock hat die Wirtschaft schwer getroffen und zu den höchsten Reallohnverlusten der Nachkriegsgeschichte geführt. Die Deutschen machen sich Sorgen um ihre Zukunft, und rechtspopulistische Ideen gewinnen an Zustimmung. In der Europawahl belegte die AfD Platz zwei, und in einigen ostdeutschen Bundesländern ist sie mittlerweile stärkste politische Kraft.

Warum ist die wirtschaftliche und politische Lage so schlecht? Dieses Buch ist der Versuch, eine Antwort auf diese Frage zu finden. Der Erklärungsansatz beruht auf zwei Thesen. Zum Ersten zeige ich, dass die meisten Ökonomen die Energiekrise falsch diagnostiziert haben, weil sie in einer Märchenwelt leben und an einem realitätsfremden Marktliberalismus glauben. Zum Zweiten erhebe ich den Befund, dass die Fehldiagnose dieser Ökonomen irgendwann von der Ampelregierung übernommen wurde und dies zu politischen Fehlentscheidungen führte – mit dramatischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen. In diesem Sinne haben Ökonomen der Wirtschaft geschadet und die Gesellschaft gespalten.

Die Fehldiagnose lässt sich am besten mit einer in Ökonomenkreisen beliebten Erzählung illustrieren. Diese beginnt mit der Feststellung, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland kaum gesunken sei und es deshalb den Menschen doch gar nicht so schlecht gehen könne – die Deutschen meckerten nur gern. Zudem hätten

magische Marktkräfte dafür gesorgt, dass die deutsche Wirtschaft die Energiekrise gut überstehen konnte. Angeblich habe es nach Auffassung dieser Ökonomen überhaupt keine Wirtschaftskrise gegeben.¹ Prominente EnergieökonomInnen wiederholen gebetsmühlenartig das marktliberale Dogma, dass die anstehende Klimatransformation im Wesentlichen mit einem hohen CO₂-Preis bewältigt werden könne.² Schließlich lehnen die meisten Wirtschaftsexperten wirksame Energiepreisbremsen,³ existenzsichernde Mindestlöhne⁴ oder eine moderne Industriepolitik nach amerikanischem Vorbild ab,⁵ weil solche staatlichen Eingriffe in das heilige Preissystem angeblich ineffizient seien. Um die Dauerkrise hinter sich zu lassen, bräuchte Deutschland mutmaßlich nur »strukturelle Reformen«: niedrigere Rentenzahlungen, längere Arbeitszeiten und »mehr Bock auf Arbeit«.⁶

Der naive Wirtschaftsliberalismus, der in der Ökonomen Erzählung zum Ausdruck kommt, ist mehr als nur eine ökonomische Theorie. Er ist eine politische Agenda basierend auf dem methodischen Individualismus, wie er in den Werken von Friedrich A. von Hayek zu finden ist und einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die wirtschaftspolitischen Debatten der letzten vierzig Jahre gehabt hat. In der Märchenwelt marktliberaler Ökonomen werden moderne Gesellschaften als eine Ansammlung von individuellen Präferenzen und Produktionsmöglichkeiten beschrieben, die unabhängig von den gesellschaftlichen Strukturen gleichberechtigt auf gottgegebenen Märkten agieren. Komplexe gesellschaftliche Transformationsprobleme werden in dieser fiktiven Welt von einer guten Marktfee gelöst, die mit ihren magischen Kräften alle Hindernisse einfach wegzaubern kann. Diese Trivialisierung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse unter dem Deckmantel der Wissenschaftlichkeit ist ein wesentlicher Grund für die zahlreichen Fehldiagnosen der Ökonomen.

Der hier beschriebene Marktliberalismus mag vielen absurd erscheinen, aber sein Einfluss auf die öffentliche Debatte und die Politik ist nicht zu unterschätzen. Denn die meisten Ökonomen sind marktliberal – und sie haben politischen Einfluss. Es vergeht kein Tag, an dem nicht irgendein Wirtschaftswissenschaftler ein aktuelles Thema in den Fernsehnachrichten oder in einer Talkshow als Ex-

perte kommentiert. Zudem sitzen Ökonomen in vielen Kommissionen und besetzen wichtige Positionen in den Ministerien. Die fünf Mitglieder des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung werden regelmäßig als »Wirtschaftsweise« bezeichnet, und es gibt allein sieben staatlich geförderte Wirtschaftsinstitute der wissenschaftlichen Leibniz-Gesellschaft, deren Präsidenten im Großen und Ganzen dem wirtschaftsliberalen Camp zuzuordnen sind. Hinzu kommen noch einflussreiche Einrichtungen wie das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), die in wirtschaftspolitischen Fragen eindeutig eine marktliberale Linie vertreten – und eine einheitliche CO₂-Bepreisung in Kombination mit dem Klimageld als das Allheilmittel der Klimapolitik propagieren. Ökonomen haben Einfluss und Macht!

Diesen Einfluss der Ökonomen und ihrer marktliberalen Theorie auf die öffentliche Debatte und die Politik analysiere ich in diesem Buch. Dabei zeige ich, wie ihre ökonomischen Fehldiagnosen zu politischen Fehlentscheidungen mit desaströsen Konsequenzen für die deutsche Bevölkerung führten. Konkret verhinderten Wirtschaftswissenschaftler als Mitglieder der Kommission zur Gas- und Strompreisbremse eine ökonomisch vernünftige Preisbremse. Mit fragwürdigen Argumenten bekämpften sie erfolgreich eine angemessene Erhöhung des Mindestlohns. Das politische Desaster mit dem Heizungsgesetz, das die Republik im Frühsommer 2023 in Atem hielt, lässt sich ebenfalls auf das marktliberale Credo vieler Ökonomen zurückführen. Ganz allgemein hat die Illusion eines CO₂-Preises als Leitinstrument der Klimapolitik großen Anteil daran, dass effektiver Klimaschutz in Deutschland zu scheitern droht. Und schließlich durfte Bundesfinanzminister Christian Lindner im Schulterchluss mit marktliberalen Ökonomen bereits im Frühjahr 2023 eine »Normalisierung« der Finanzpolitik verkünden, weil die Energiekrise angeblich beendet und die Zeit für einen finanzpolitischen Sparkurs gekommen sei. Doch diese sogenannte »Normalisierung« ist letztlich nur ein anderes Wort für eine Kürzungspolitik, die dann mit dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. November 2023 voll einschlug – die Bauernproteste im Januar 2024 mit den Traktorkolonnen in Berlin sind vielen noch gut in Erinnerung.

Mit meiner Kritik an der Ökonomenzunft setze ich mich bewusst von der These ab, dass sich die wirtschaftspolitische Beratung seit der Finanzkrise 2008/2009 und der damaligen Blamage der Ökonomen verbessert habe. Natürlich stimmt es, dass nur noch wenige Ökonomen einen banalen Neoliberalismus öffentlich propagieren, wie es vielleicht in den 1990er-Jahren üblich war. Und in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur gab es sicherlich Fortschritte und neue Erkenntnisse, von denen ich in diesem Buch ebenfalls berichten werde. Doch was hilft dieser Fortschritt, wenn im entscheidenden Moment – und die Energiekrise war ein solcher Moment – die wirtschaftspolitische Beratung mehrheitlich versagt und damit immensen Schaden verursacht? Zudem sind die aktuellen Vorschläge vieler prominenter Wirtschaftsexperten, wie Deutschland der Dauerkrise entkommen kann, realitätsfremd und kontraproduktiv. Letztlich müssen sich auch Wirtschaftswissenschaftler an der Qualität ihrer Empfehlungen messen lassen.

Angesichts der Klagen vieler Ökonomen, dass die Politik nicht genug auf sie höre, erscheint meine These von dem großen Einfluss der Ökonomen vielleicht gewagt, doch ich werde sie ausführlich belegen. Dabei behaupte ich nicht, dass die Politik immer den marktliberalen Empfehlungen folgen würde. Beispielsweise hat die Bundesregierung im März 2022 den Ratschlag einer meinungsstarken Gruppe von Wirtschaftswissenschaftlern ignoriert, eine Schocktherapie anzuwenden und die Gasimporte aus Russland sofort zu stoppen – auch diese Episode werde ich betrachten. Ökonomen und ihr Marktliberalismus gewinnen also nicht jede wirtschaftspolitische Debatte, doch sie definieren das Koordinatensystem, in dem diese Debatten stattfinden. Damit haben sie in der Regel die Deutungshoheit und einen nicht zu unterschätzenden Einfluss, sodass politische Entscheidungen tendenziell in eine gewisse Richtung gehen. Das schließt natürlich nicht aus, dass die Politik besonders absurde Vorschläge marktliberaler Ökonomen einfach ignoriert.

Einige Wirtschaftsexperten und Politikberater werden mir vorwerfen, dass ich es mit meiner Fundamentalkritik an der Ampelregierung übertreibe. Die Bundesregierung habe in der Energiekrise mit ihren Sofortmaßnahmen einen Gasmangel verhindert, die kli-

mapolitische Wende eingeläutet und mit verschiedenen Wachstumsinitiativen einige vernünftige Maßnahmen auf den Weg gebracht. Das mag alles stimmen, aber dieses Argument folgt einer internen Verwaltungslogik, die niemanden außerhalb des Dunstkreises der Berliner Denkfabriken und Beraterfirmen interessiert. Und es beantwortet die entscheidende Frage nicht: Wie konnte es dazu kommen, dass eine hoffnungsfroh gestartete Fortschrittskoalition in einem großen politischen Fiasko endete? Der in diesem Buch entwickelte Ansatz bietet eine strukturelle Erklärung: Zwar hatte die Ampelkoalition einen guten Auftakt, weil sie zu Beginn der Energiekrise die realitätsfremden Ratschläge der marktliberalen Ökonomen ignorierte, aber allmählich konnten diese Ökonomen und die neoliberale FDP das Kommando übernehmen – mit den entsprechend schlechten Ergebnissen für Wirtschaft und Gesellschaft. Anders gesagt: Mit einem FDP-Finanzminister, der an seiner marktliberalen Fantasiewelt festhält und gleichzeitig die Politik der Regierung bestimmt, kann es keine vernünftige Wirtschaftspolitik geben.

Bei aller Kritik an der Ampelregierung und ihrer marktliberalen Agenda mit grün-roten Tupfern will ich in diesem Buch auch einen konstruktiven Beitrag zur Problemlösung leisten. Die kritische Analyse der aktuellen Ampelpolitik ist nicht Selbstzweck, sondern Voraussetzung für eine erfolgreiche Politikwende. In einem letzten Schritt nutze ich die gewonnenen Einsichten, um einen Weg aus der Dauerkrise zu skizzieren.

Mein Vorschlag enthält zwei wesentliche Elemente: Um einen Wirtschaftsboom anzustoßen und das Klima zu retten, braucht es einen neuen Investitionspakt (»Green New Deal«). Um die soziale Gerechtigkeit zu stärken und die gesellschaftliche Spaltung zu überwinden, muss es faire Löhne und angemessene Renten für alle Menschen in Deutschland geben (»Fair New Deal«). Es braucht also einen neuen Deutschlandpakt, der alle mitnimmt und nicht einzelne Gruppen gegeneinander ausspielt.

Die Vorschläge sind bekannt – und trotzdem passiert viel zu wenig. An dieser Stelle setzt dieses Buch an. Zum einen kann ein Wirtschaftsplan nur erfolgreich sein, wenn er sich auf einige wenige Maßnahmen konzentriert, die in der aktuellen Lage besonders wirk-

sam sind. Diese Eigenschaft unterscheidet meinen Ansatz von der Politik der Ampelregierung, die mit vielen – teilweise fragwürdigen – Minimaßnahmen vergeblich versucht, eine Wirtschaftswende einzuleiten. Überdies entwickle ich ein realistisches und ökonomisch vernünftiges Finanzierungskonzept für die erforderlichen Maßnahmen. Die Erfahrung der letzten zwei Jahre hat gezeigt, dass eine moderne Wirtschaftspolitik nicht mit einer ideologisch verbohrteten Finanzpolitik möglich ist.

Zudem erörtere ich Wege zur Überwindung von Hindernissen in der politischen Umsetzung. Dabei konzentriere ich mich auf die vielleicht größte Hürde: die naive Marktgläubigkeit der Politik und der wirtschaftspolitischen Beratung, die bereits zu zahlreichen Fehlentscheidungen geführt hat und derzeit eine effektive Wirtschaftspolitik verhindert. Beispielsweise diskutiere ich, wie das EU-Beihilferecht auf einer neoliberalen Märchenwelt basiert, die eine moderne Industriepolitik, wie sie die USA mit dem Inflation Reduction Act betreibt, fast unmöglich macht. Zudem biete ich eine Analyse, wie der Unwille oder die Unfähigkeit vieler Ökonomen und Politiker, sich ernsthaft mit der Funktionsweise von Mindestlöhnen und Gewerkschaften auseinanderzusetzen, nicht nur den gesellschaftlichen Zusammenhalt schwächt, sondern auch eine der größten Wachstumsbremsen darstellt. Schließlich beschäftige ich mich mit der populären und einflussreichen These, dass grünes Wachstum unmöglich sei – Klimaschutz und Wohlstand seien angeblich unvereinbar. Wie ich zeigen werde, greift diese Wachstumskritik zu kurz, weil sie letztlich auf einer fehlgeleiteten neoliberalen Logik basiert, die einen aktiven und unterstützenden Staat nicht einmal als gedankliche Möglichkeit zulässt.

Der Weg aus der Misere erfordert einen neuen Ansatz, der die Sorgen der Menschen ernst nimmt und gleichzeitig eine positive Zukunftsvision bietet. Davon handelt dieses Buch. Dazu muss die Politik die Märchenwelt der selbstregulierenden Märkte hinter sich lassen und das alte Marktdogma durch eine realistische Theorie von Wirtschaft und Gesellschaft ersetzen. In dieser neuen Theorie spielen Unsicherheit (John Maynard Keynes), Anpassungskosten (Karl Polanyi) und Marktmacht (Karl Marx) eine zentrale Rolle. Sie bietet

eine Methode zur Analyse einer Gesellschaft im Transformationsprozess, die sich am besten mit dem Begriff »ökonomischer Realismus« umschreiben lässt. Das Ergebnis eines solchen Paradigmenwechsels ist eine Politik, die ökonomische Vernunft und soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt rückt. Dieser Ansatz steht im krassen Widerspruch zum marktliberalen Fundamentalismus mit seinen realitätsfremden Annahmen und gefährlichen Schlussfolgerungen, wie er immer noch die öffentlichen Debatten und die Darstellung in den Lehrbüchern der Volkswirtschaftslehre dominiert. Insofern lässt sich dieses Buch auch als Versuch lesen, die Grundzüge einer kritischen und gleichzeitig relevanten Wirtschaftswissenschaft zu skizzieren.